

Koloss mit Köpfchen

Renaturierung: Spezialfirma setzt für Erdbewegung GPS-gesteuerte Raupen ein

KONNEFELD. Unermüdlich bewegen sich die mächtigen Raupen hin und her, hinauf und hinunter. Aus der Ferne wirken die knapp 20 Tonnen schweren gelben Maschinen wie Ameisen, die emsig an ihrem Nest bauen. Ihr Einsatzort liegt - bliebe man in der Welt der Insekten - auch im Konnefeld. Ihr Gebiet aber ist ein zehntausend Hektar großes Areal oberhalb Konnefelds. Ein Hang, an dem im Tagebau viele Jahre Gips abgebaut wurde.

Der Auftrag der Raupenfahrer ist die Renaturierung des Geländes. Gewaltige Schaufeln verschieben das Material auf der Erdoberfläche. Wohin, darüber müssen sich die Männer keine Gedanken machen. Die Feinarbeit, das Gelände zu modellieren, übernimmt eine GPS-Steuerung.

Vor sechs Jahren umgestiegen

Die Männer, die hinter dem Steuer der Caterpillar-Raupen sitzen, beschränken sich auf das Fahren und Lenken. Die Höhe des Planierschildes brauchen sie nicht zu beachten, erklärt Martin Sobotta, Oberbauleiter bei der Suden GmbH aus Dorsten im Ruhrgebiet.

Vor sechs Jahren sei das Spezialunternehmen auf GPS-Steuerung umgestiegen. Das kostenintensive Aufrüsten der Raupen rechne sich im Vergleich zu lasergesteuerten Raupen durch die Zeiterspar-

nis, die diese Methode mit sich bringe. „GPS ist eine Geschichte, die nur funktioniert, wenn man vorher Daten hat“, erklärt Sobotta. Voraussetzung sei, dass das Gelände vorher ausgemessen und digitalisiert wurde, um ein 3-D-Modell zu erstellen.

Spezialisten in geotechnischen Büros verschieben die Massen vorab virtuell so, wie sich der Auftraggeber das vorstellt. Die Kunst sei, das Abraummaterial so zu verschieben, dass keine Restmassen übrig bleiben, erklärt der Fachmann. Was theoretisch am Computer entwickelt wurde, bekommt die Raupe per Speichermedium in ihren bordeigenen Computer übermittelt.

140 000 der ursprünglich geplanten 160 000 Kubikmeter Erdbewegung zur Renaturierung des Konnefelder Gipsbruches seien bereits umgesetzt. Weil sich der Konnefelder Ortsbeirat an einer Nase



Millimeterarbeit: Dank GPS-Ausrüstung formen die Planierschilder der Caterpillar-Raupen das Gelände quasi selbstständig. Raupenfahrer Toni Giesen fährt und lenkt die Baumaschine. Im Vordergrund Knauf-Betriebsleiter Meinhard Puhl (rechts) und Martin Sobotta von der Dorstener Spezialfirma Suden.

FOTO: LACHE-ELSENZAL

im Nordwesten des Steinbruchs rieb, ließ Meinhard Puhl, Betriebsleiter des im Mai geschlossenen Gipswerkes Knauf, ein neues Geländemodell entwickeln.

Um den Sichtbezug zum oberhalb gelegenen Wald herzustellen, werden nun weitere 54 000 Kubikmeter Abraum verschoben (wir berichteten). Das nimmt zusätzlich drei bis vier Monate Zeit in Anspruch, schätzt Sobotta. Bei Regen allerdings ist Schicht im

Schacht. Das Material, eine feinkörnige Erdart, werde sofort rutschig und somit zu gefährlich, um dort zu arbeiten. Wie auf Schmierseife würden die schweren Maschinen im Böschungsbereich ins Rutschen geraten. Bei trockener Wetterlage aber sind die Schwergewichte kaum zu toppen. Von steilen Hängen lassen sie sich nicht stoppen - annähernd 60 Grad Steigungswinkel nehmen sie - wie die Ameisen - mit links. (ALE)

EINGEGANGEN 15. Nov. 2005